

LKZ 31.3.15

Der Urmensch könnte Töne produziert haben

STEINHEIM

„Konnte unser Urmensch sprechen?“ – unter diesem Titel stand jüngst der Vortrag von Ekkehard Jürgens im Urmenschmuseum. Jürgens hat an der PH Ludwigsburg Kulturmanagement und Kulturwissenschaft gelehrt. Hier hat er das Urmenschmuseum mit Hochschul-Projekten unterstützt und auch den Förderverein mitgegründet.

Jürgens ging zunächst ins Grundsätzliche: Ist Sprache erbt oder erlernt? Antwort: teils-teils. Kein anderes Lebewesen kann so wie der Mensch Laute miteinander in Verbindung bringen und Laute erzeugen, die nichts mit dem, was sie bezeichnen, gemeinsam haben und deshalb gelernt werden müssen.

Dann zeigte er Bilder, die man vom Urmenschen noch vor wenigen Jahrzehnten angefertigt hat; zu sehen sind wilde, sprachlose Affenmenschen mit stierem Blick. So hat man sich lange Zeit unsere Vorfahren vorgestellt.

Man müsse diese Sichtweise kritisieren, so Jürgens, denn

anhand von körperlichen Indizien wie Körperbau, Rachenraum, Gehirngröße kann man auf Sprachbeherrschung schließen. Dazu lassen sich die gefundenen Knochen aus der Urzeit zur Analyse heranziehen. Demnach könnte auch der Steinheimer Urmensch Töne produziert haben.

In seiner zweiten Argumentationsschiene war der Kulturwissenschaftler in seinem fachlichen Reich. Er führte Beweise dafür an, dass Steinwerkzeuge, Jagdwaffen, Feuerstellen und ähnliches schwerlich ohne Sprachgebrauch, benutzt oder hergestellt werden konnten.

Anschaulich zeigte Jürgens, dass sich die von ihm referierten Erkenntnisse auch in der Darstellung der Urmenschen in Bildern aus unserer Zeit niederschlagen. Jetzt sieht man statt primitiver Affenmenschen Menschen, die uns ziemlich ähnlich sind. Sein letztes Bild – der Urmensch aus Steinheim – hatte eine Sprechblase. „Wenn Sie mich fragen: Es spricht vieles dafür, dass ich schon sprechen konnte.“ (red)